



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4, Telefon 24
Besugspresse:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen 21.—
Durch Post 20.—
Ausland, monatlich 30.—
Einzelnummer Din 1 bis 2.—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
nehmensbetrag für Slowenen für mindes-
tens einen Monat, außerhalb für mindes-
tens drei Monate einzulösen. Sie beantworten
Briefe ohne Ausnahme werden nicht berücksichtig-
t. Instruktionen sind in Maribor bei der
Administration der Zeitung, Jurčičeva
ulica 4, in Ljubljana bei Roma
Company, in Zagreb bei In-
terekom d. d., in Graz
b. Neureich, Kallischer,
in Wien bei einem
Anzeigen-
nehmen-
stellen.

Nr. 213

Maribor, Mittwoch den 21. September 1927

67. Jahrg.

Der Pakt von Bled Untwillen in volksparteilichen Kreisen

o. B e o g r a d, 20. September. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten B u l i-
č e v i č vor der gestrigen Abendaudienz bei
Hofe sind auf Schwierigkeiten gestoßen, da
die Slowenische Volkspartei mit dem einen,
ihr nunmehr angebotenen Porteseuille nicht
zufrieden ist und die strikte Durchführung des
Befehls fordert. Der Ministerpräsi-
dent hat an dieses Angebot auch die Forde-
rung geknüpft, daß die Abgeordneten der
Slowenischen Volkspartei gelegentlich der
Konstituierung der parlamentarischen Klubs
in den radikalsten Klub eintreten, wo ihre Auf-
gabe namentlich darin bestünde, seine Posi-
tion in der neuen Gruppe zu stärken.

Der Demokratischen Vereinigung bzw.
ihren Vertreter in der Koalition, dem Mi-
nister des Innern Dr. Marinković,
hat Buličević noch ein Mandat und drei
Unverstaatssekretariate an. In volkspartei-
lichen Kreisen hat diese neue Stellungnahme

des Ministerpräsidenten Unwillen hervor-
gerufen. Man betrachtet dies als Verletzung
des in Bled getroffenen Abkommens. Auch
sei die volksparteiliche Delegation in diesem
Falle gar nicht an die Verpflichtung gebun-
den, nach dem 5. Oktober mit den Radikalen
gemeinsam ein radikale Vereinigung zu
bilden bzw. sich sogar zu fusionieren.

Dr. Marinković gab dem Ministerpräsi-
denten auf das eingangs angeführte Angebot
hin zu verstehen, daß er keineswegs bevoll-
mächtigt sei, in derart wichtigen Angelegen-
heiten persönlich Entscheidungen zu treffen.
Das Angebot werde dem parlamentarischen
Klub der Demokratischen Vereinigung in sei-
ner Sitzung vom 3. Oktober unterbreitet
werden. Inzwischen sind demnach keine An-
derrungen in der politischen Situation zu er-
warten. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfte der
Eintritt der Slowenischen Volkspartei auf-
gehalten werden.

Noch ein radikales Mandat

d. B e o g r a d, 20. September. In ei-
nigen Gemeinden des Bihac'er Kreises sind
infolge Beanstandung der Wahlen vom 11.
d. M. am Sonntag Neuwahlen vorgenommen
worden. Das Ergebnis ist, daß die Land-
wirtpartei zugunsten der Radikalen ein
Mandat verloren hat. Die Zahl der radi-
kalen Abgeordneten erhöht sich demnach auf
113, während die Landwirtpartei statt 9
nur 8 Sitze in der neuen Skupščina hat.

Die Wiener Revolte

o. W i e n, 20. September. Die sozial-
demokratische und kommunistische Presse
bricht in letzter Zeit eine Menge von Lanzen
für die allgemeine Amnestie der während der
Juli-Revolte verhafteten und teilweise be-
reits abgeurteilten Demonstranten. In Re-
gierungskreisen herrscht die Meinung vor,
daß eine allgemeine Amnestie schon deshalb
nicht erlassen werden könne, weil dies dem
Rechtsempfinden eines Großteils der öster-
reichischen Bevölkerung zuwiderlaufen würde.
Wohl aber sei man geneigt, von Fall zu
Fall die Gnadengesuche in Erwägung zu
ziehen und Milde walten zu lassen. Heute
sind neuerdings vier Demonstranten zu län-
geren und kürzeren Arreststrafen verurteilt
worden.

Aus dem Grazer Gemeinderat

G r a z, 20. September. Der christlich-
soziale Bürgermeister-Stellvertreter Dr.
P e r t a s s e l bewirbt sich um die Stelle
des städtischen Baudirektors und ist daher
aus dem Gemeinderat ausgeschieden. Wir er-
fahren, daß die von verschiedenen Blättern
bezeichneten und genannten Nachfolger ledi-
gig als Wunsch der Freunde der Kandida-
ten bezeichnet werden können. Die zu-
ständige Stadtorganisation hat sich mit der
Nachfolgerfrage noch nicht beschäftigt. Da
Ing. Dr. Pertassell der christlich-sozialen Ge-
werbegruppe nahestand, wird sein Nachfolger
ebenfalls dieser entnommen werden. In

Betracht kommen der Stadtrat Hans A m-
s c h l, der bisherige Gewerbetarifer, und
Kommernrat Karl E n g l h o f e r, der
schon einmal Bürgermeister-Stellvertreter
war, und jetzt Obmann des Ausschusses der
Gemeindeparlase ist.

Die irischen Wahlen

d. L o n d o n, 20. September. Die son-
ntägigen Wahlen in das irische Parlament
zeigten folgendes Ergebnis: Regierungsp-
artei 48, Republikaner 42, Unabhängige
11, Agrarier 4, Nationalverband 2 und Kom-
munisten 1 Mandat. Die Regierung ver-
fügt über 62 und die Opposition über 56 Ab-
geordnete. Beide Gruppen gingen auf Rech-
nungen der kleinen Parteien gestärkt aus
den Wahlen hervor. Cosgrave beabsichtigt die
Regierung zu verlassen, falls er
eine genügend starke Mehrheit zusammen-
bringen könnte. — Nach den letzten Berich-
ten soll die Regierung 66 und die Opposition
63 Mandate errungen haben.

Rückenmark-Paralyse in Deutschland

o. B e r l i n, 20. September. Wie aus
Leipzig berichtet wird, sind dortselbst bereits
73 Kinder an der Rückenmarkparalyse er-
krankt, die bereits epidemisch sich zu verbreiten
begann. 12 Kinder sind an dieser Krank-
heit bereits gestorben. In einer Familie sind
alle vier Kinder gestorben. In Berlin sind
ebenfalls vier Kinder erkrankt.

Der tschechoslowakische Refordflug Prag-Lofio mißglückt

P r a g, 20. September. Der Flug des
Oberleutnants S t a l a, der bekanntlich
einen Raid Prag-Lofio und retour unter-
nehmen wollte, hat, 100 Kilometer von
Krasnojarsk, plötzlich ein Ende gefunden.
Nachdem der Flieger vorgestern in einem
Refordflug die Strecke von Tschita nach
Krasnojarsk über den Baikalsee glücklich zu-

Rino Apollo Ab Montag Kriminaldrama: Der geheimnisvolle Besuch um Mitternacht

Agnes Esterhazy, Bernh. Gögle, G. Stuard.
11080

rückgelegt hatte, erlitt er kurz nach dem Wie-
deraufstieg auf der Strecke Krasnojarsk-
Tomsk eine Panne und mußte notlanden,
wobei das Flugzeug derart beschädigt wurde,
daß es zum Weiterflug ungeeignet ist.
Es dürfte nach Prag gesandt werden. Der
Flieger und der Mechaniker sind unver-
letzt.

Ozeanflug zweier Amerikanerinnen

M a i l a n d, 20. September. Nach
einer Stabmeldung des „Corriere della Se-
ra“ bereiten sich die beiden Amerikanerinnen
M i c h e l l e r und M i c h e l l e r a y s o n auf
einen neuen Ozeanflug vor.

Kurze Nachrichten

o. B e o g r a d, 20. September. Morgen
beginnt hier die Internationale Tagung der
Touristenvereinigungen, an der Delegierte
aus allen Ländern des Kontinents teilneh-
men. Delegierte aus Belgien und der
Schweiz sind bereits eingetroffen.

o. B e o g r a d, 20. September. Der Leiter
des Auswärtigen Departements des schweizerischen
Bundesrates ließ durch den hiesigen schweizerischen
Gesandten der jugoslawischen Re-
gierung sein Beileid anlässlich der Beerdig-
ung des Flieger-Leutnants P a j e v i c aus-
drücken.

o. M t h e n, 20. September. Gestern nach-
mittags trat der Wirterrat zu einer Sitzung
zusammen, zu der auch der Gouverneur der
Stadt und der Stadtkommandant zugezogen
wurden. Wie verlautet, beabsichtigt die Re-
gierung neue Komplotte der militärischen Kreise.

o. N e w y o r k, 20. September. Zu dem
großen Refordflug von 2300 Meilen sind
nicht weniger als 25 Flugzeuge gestartet.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 20. September. (Schlußkurs.)
Beograd 9.13, Paris 20.3425, Mailand
28.25, London 25.22125, Newyork 518.50,
Berlin 123.48, Prag 15.37.

L j u b l j a n a, 20. September. D e v i-
s e n : Berlin 13.535, Zürich 1095.50, Wien
800.75, London 276.35, Newyork 56.74,
Prag 168.45, Mailand 309.25. — G f f e t-
t e n : Celjska posojilnica 164, Laibacher
Kreditbank 140, Erste kroatische 850, Kredit-
anstalt 160, Wendé 135, Ruze 260—270,
Kroatische Industrie-Gesellschaft 400, Bauge-
sellschaft 56, „Sesir“ 104, Maschinfabrik 80.
— S o l z m a r k t : Tendenz unverändert.

Abfluß 8 Waggons und zwar: 2 Waggons
Balken nach Note des Käufers, franko Wag-
gon Verladestation 250; 1 Waggon Latten,
streng nach Note des Käufers, franko Wag-
gon Grenze 310; 5 Waggons trockenes Bu-
schenschiffholz bis 10% Prügel, franko Wag-
gon Verladestation 19. — L a n d w. P r o-
d u k t e : Tendenz ruhig. Abfluß 1 Wag-
gon Mais, erektiv verkauft; 2 Waggons
Bohnen-Bohajer, franko Waggon Udelberg
370; 1 Waggon Bohnen Mandalona, franko
Waggon Udelberg 390.

Die Abrüstung im Glashause

Dr. A. P. G e n f, 17. Sept.

Aus der fruchtlosen Debatte im Reforma-
tionsaal heraus ist das Abrüstungssystem
ins Glashaus des Wilsonpalastes geflüchtet:
nicht zu seinem Vorteil, und als äußeres
Symbol sind jetzt noch an den mächtigen
Scheiben die Spuren der Straßenschlacht am
Sacco-Banzetti-Abend zu sehen. Die Luft im
dritten Ausschuss, dem das Studium dieser
„Lebensfrage des Völkerbundes“, wie es
mehrere Redner nannten, anheim gegeben
wurde, ist fast ebenso erstickend wie vor einer
Woche im Hotel Victoria. Zwischen endlosen
Reden, Vorschlägen, Anklagen, Entschuldigung-
en taucht immer wieder die bange Frage
auf: Was wird geschehen? Was t a n n g e-
schehen? — Einige halten dafür: daß der
Abrüstungsausschuss so rasch wie nur möglich
zusammentrete. Spätestens im November,
fordern die, denen die Rüstungsbeschränkung
kein leeres Wort ist. Daneben erheben sich
warnende Stimmen. Sie erinnern an das
Schicksal des „vorbereitenden Ausschusses“ im
März dieses Jahres, an sein klägliches Ver-
sagen. Sie sprechen es offen aus: Die Lösung
scheiterte an der p o l i t i s c h e n Seite der
Angelegenheit. Eine ganze Reihe von
Staaten, die gerade, denen 9 Prozent der
europäischen Kanonen gehören, wollten von
praktischen Vorschlägen nichts wissen. Der
B o r w a n d ist immer der gleiche: man
gelnbe S i c h e r h e i t. Merkwürdig genug:
Die Klagen darüber am meisten, die am stärk-
sten bewaffnet sind. Der Vertreter Ungarns
sand hier das richtige Wort: Wenn die Ei-
scherungen, die der Artikel 10 des Paktes bie-
tet, für die E n t w a s s e r u n g n e n g e n ü-
gen, warum nicht auch für die, denen die Rüstung
starr vom Leibe steht? Alle diese Wahrheiten
werden hier offen ausgesprochen, aber der
Faktalismus in der Politik hat solche Fort-
schritte gemacht, daß sie kaum noch irgend-
welchen Eindruck erwecken. Mit den besten
Logikern und rechtlichen Gründen ist nichts
geholfen. Die einzige, starke Triebkraft ist der
laute Schrei der Völker, die unter dem mili-
tärlichen Lasten erliegen. Hier und dort sind
Staatsmänner und Techniker an der Arbeit,
um selbst diesen Ruf zu erwidern. Höchst merkwürdig
war zunächst der Streit: „Einschrän-
kung“ oder bloße „Begrenzung“ der Rüstun-
gen? Man weiß, was darunter verstanden ist.
Wird zum Beispiel das Prinzip der Begren-
zung, wie es die militärischen Staaten
fordern, zum europäischen Gesetz erhoben, so
verfendet der Ausschuss an die einzelnen
Staaten einen Entwurf, worin nur noch die
Ziffern fehlen. Den Staaten steht das Recht
zu, diese Ziffern nach eigenem Ermessen ein-
zusetzen: je nach dem Grade seiner „Sicher-
heit“ wird er sie möglichst hoch einschätzen,
und es ist das paradoxe Ergebnis möglich,
daß Aufrüstung statt Abrüstung eintritt. Mit
sarkastischen Worten hob dies ein Redner
hervor: „Die Staaten pflegen sorgfältig ihre
Unsicherheit, damit sie den Zwang zur Ab-
rüstung sich entziehen können. Das Wort ist
längst zum Götzen geworden, und alle Garan-
tien der Welt würden nicht genügen, es in
den Staub zu werfen.“ Nicht viel besser steht
es um ein anderes Schlagwort: die moralis-
che Abrüstung. Es ist gleichsam das Gegen-
stück zur andern: wer nämlich materiell ge-
rüstet ist, behauptet, der entwaffnete Nachbar
sei dafür „moralisch“ gerüstet, und so sei eine
Art Kräfteausgleich hergestellt. Da sich aber
nun die „moralische“ Rüstung oder Wirt-
schaft nicht ziffermäßig beweisen läßt, hat

der materiell Gerüstete leichtes Spiel, zumal er dazu noch einer überwältigenden Mehrheit sicher ist.

Alle diese Dinge sind längst schon erkannt und ausgesprochen worden: nie aber erlebte man sie so anschaulich wie im Glashaus des Wilsonpalastes, das jetzt am Weltareopag für Rüstungsfragen geworden ist. Mit scharfen Strichen ist die Trennung der Nationen vollzogen: die entwaffnet sind oder ehlich abrüsten wollen, und die wie der Fagel in der Fabel auf ihre Stacheln halten. Letztere besonders sind es, die eine „politische Vorbereitung“ des ganzen Problems von Kabinett zu Kabinett fordern. Dieser gefährliche Vorschlag lautet dahin: Der Völkerverbund soll zunächst die ganze Angelegenheit den einzelnen Ländern überweisen und sie erst dann wieder aufgreifen, wenn durch die Verhandlungen von Kanzlei zu Kanzlei über die „Prinzipien“ ein Einvernehmen erzielt sei. Praktisch bedeutet dies, daß vom Abrüstungsproblem erst nach Jahren wieder ernstlich gesprochen würde; während dieser langen Zeit sprechen natürlich die Länder, die bereits abgerüstet haben oder gänzlich entwaffnet sind, schweigend bei Seite, und sie gelten vor der ganzen Welt als „Friedensstörer“, wenn sie auch nur auf Beschleunigung drängen! Ein solcher Vorschlag würde ohne Zweifel die schwerste Krisis hervorrufen, die je der Völkerverbund gekannt hat, und man muß hoffen, daß sich ihn besonders Frankreich nicht anschließen wird. Aber selbst was Paul-Boncour im Namen der französischen Regierung vorträgt, muß zu schlimmen Verzögerungen führen: Die Lösung der Abrüstungsfrage muß unabhängig von politischen Erörterungen erfolgen, oder sie wird nicht erfolgen. Denn wer nicht abrüsten will, wird immer finden, die Garantien, auch die besten, die seiner Sicherheit geboten sind, seien nicht genügend. Versäpft man ihn auf den Mond, er würde in hellen Nächten mit langen Röhren die Erde abtaffen und dort

die ungebrochene Angriffsflut seiner „Feinde“ feststellen. Nehmen wir nun nach den Beratungen des Dritten Ausschusses den günstigen Fall an: das Abrüstungsproblem wird losgerissen, die Konferenz s. bald als möglich einzuberufen. In diesem Augenblick erst wird sich zeigen, in welcher rüchlich lange Prozedur die Frage hingeratet ist: Nach ist der erste Vorschlag einer Konvention durch die Leistung nicht hindurch, und es wird vielleicht Jahre dauern, ehe diese Etappe erreicht ist. Dann haben wir der die einzelnen Regierungen auszusprechen, die Antworten treffen mit der gewöhnlichen Verspätung ein, die durch mangelnde Eifer, um nicht mehr zu sagen, nur noch verstärkt wird. Es sind Bedenken erhoben, Änderungen vorgenommen worden, denen in zweiter Lesung Rechnung getragen werden muß. Dann erst erfolgt die endgültige Fassung zu einer „Konventionsvorlage“: durch die Diskussion hindurch zur Abstimmung. Hierfür zur Unterschrift und zur Ratifikation gehen wiederum Jahre hin, so daß im günstigsten Falle nicht vor 1933 an irgendwelche Abrüstung auch nur gedacht werden kann — immer unter der Voraussetzung, daß die Prozedur des Völkerverbundes eingehalten wird. Angesichts einer solchen entmutigenden Langsamkeit ist der Vorschlag aufgetaucht: Durch einen europäischen Kongress der Regierungen den Abrüstungsentwurf des vorbereitenden Ausschusses zu prüfen und mit der Entscheidung zugleich auch die bindenden Verpflichtungen zu übernehmen, die dann nur vom Völkerverbund registriert und in ihrer Ausführung überwacht würden. Wer wirklich den guten Willen besitzt, gleich Siegfried seine Rüstung abzugeben, wird dies hier beweisen müssen: nicht irgendein hinterlistiger Hagen rät es ihm an, sondern es ist eine Forderung des Weltgewissens selber, das da die erste Voraussetzung zu einem dauernden Frieden erblickt.

Volkswirtschaft durchgeführt werden, wie dies auch in vielen anderen Staaten Mitteleuropas der Fall gewesen ist. Und sollte sich der Staat in dieser Richtung kräftig erweisen, dürfte für das Werden und Gedeihen eines selbständigen Mittelstandes bald die gehörige Grundlage geschaffen sein. Ein widerstandsfähiger Mittelstand aber ist nötig, wenn ein Land wirtschaftlich und politisch vorwärtstommen will.“

Reduktion der Mittelschulen

Wie schon feinerzeit kurz berichtet wurde, steht der Finanzminister hartnäckig auf dem Standpunkt, daß zwecks Herabsetzung der staatlichen Ausgaben auch eine entsprechende Anzahl von Unterrichtsanstalten entweder ganz aufgelassen, oder daß sie zumindest stark reduziert werden sollen. In ganz Jugoslawien darf die Zahl der vollständigen Gymnasien nicht mehr als 80 betragen. Auch die übrigen Lehranstalten sollen nach einem bestimmten Schlüssel von dieser Bestimmung betroffen werden, darunter auch die Universitäten, an denen gewisse Fakultäten aufgelassen werden. Samstag abends gab Unterrichtsminister Dr. Perić einige diesbezügliche Erklärungen ab, in denen er unter anderem hervorhob, daß alle unvollständigen Gymnasien mit mehr als vier Klassen nach und nach in vierklassige umgewandelt werden. Die nicht mehr als drei Jahre bestehenden Gymnasien, falls sie weniger als 120 Schüler aufweisen, sollen überhaupt aufgelassen werden. Der Minister rat bestimmt zu Anfang eines jeden Schuljahres, welche Gymnasien fortbestehen und welche aufgelassen oder reduziert werden sollen. Die übrigen, über die festgesetzte Zahl von 80 hinauslaufenden vollständigen Gymnasien werden auf vierklassige zurückgeschraubt, was schon mit dem begonnenen Schuljahr geschieht. Im Sinne der hier zitierten Vorschriften werden alle unvollständigen Gymnasien in vierklassige in der Weise umgewandelt, daß neuer die fünfte Klasse auf gelassen wird, so daß es im nächsten Schuljahr (1928/29) für die sechste Klasse keine Schüler mehr geben wird.

Dr. Perić erklärte ferner, daß im Sinne eines am Freitag abends vom Ministerrat beschlossenen Beschlusses im folgenden Schuljahr von den vollständigen Gymnasien und Realschulen in Slowenien nur folgende fort bestehen werden: in Maribor die Realschule, in Ljubljana nur zwei Gymnasien und die Realschule und die Gymnasien Celje, Kranj und Novo mesto. Auf vier Klassen werden reduziert: die Gymnasien in Maribor, Ptuj, Kočevje und das dritte Realgymnasium in Ljubljana. Auf einer der nächsten Sitzungen des Ministerrates wird auch über die Auflassung einiger Fakultäten verhandelt werden. Davon dürfte insbesondere Ljubljana betroffen werden, dessen Universität schon bisher mehr als tiefmütterlich behandelt wurde.

Die größte Brücke in Europa

Beginn des Brückenbaues Beograd—Pančevo. — Beteiligung mehrerer reichsdeutscher Firmen. — Kostenvoranschlag 300.000.000 Dinar.

Seit zwei Monaten sind unter der Karaburma bei Beograd mehrere hunderte von Arbeitern unter Anleitung reichsdeutscher Ingenieure damit beschäftigt, das Terrain für die Inangriffnahme des Brückenbaues Beograd—Pančevo vorzubereiten. Zu diesem Zweck wurde eine eigene Baustätte hergerichtet, mit Magazinen und einer eigenen elektrischen Zentrale mit 650 Kilowatt. Außerdem wurden mehrere Objekte errichtet, die für den Bau einer Brücke in diesen Riesendimensionen notwendig sind. Die Brücke ist verträglich in drei Jahren dem Verkehr zu übergeben. Die Kosten der Errichtung sind mit 300.000.000 Dinar bemessen. Im Laufe des nächsten Monats wird mit dem Bau des ersten Brückenpfeilers begonnen werden. Der erste Brückenpfeiler muß bis 31. August f. J., der letzte bis 30. September 1930 fertiggestellt sein. Die Bohrversuche haben ergeben, daß fester Grund erst in einer Tiefe von 42 Metern, gerechnet vom unteren Rande der projektierten Eisenkonstruktion, sich befindet. Die Pfeiler werden demnach die Höhe von 9 Stockwerken, die Vertiefung miteinberechnet, erreichen. Der Fuß jeden Pfeilers misst im Flächenmaß 400 Quadratmeter. Diese

Kein Mundgeruch

Ein heikles Thema: Mundgeruch. Mancher leidet daran und weiß es gar nicht. Er merkt nur, daß man es vermeidet, mit ihm zu sprechen. Der Gebrauch von PEBECO-Zahnpaste schützt da vor. Die Mundhöhle wird rein und frisch. **PEBECO Zahnpaste.**

Fläche entspricht der Baufläche eines Beograder Palastes. Die Arbeiten auf dem Grund der Pfeiler bilden eine technische Schwierigkeit ersten Ranges, da in der erwähnten Tiefe der Luftdruck bereits drei Atmosphären erreicht. Es ist dies die äußerste Grenze des zulässigen Luftdrucks auf die menschliche Lunge. Die Bauleitung hat für die Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter alle Maßnahmen getroffen, die sich aus den neuesten Errungenschaften der Medizin und Technik ergeben. Stand und Dauer der Arbeit werden durch automatische Registratoren gemessen, außerdem werden mehrere Ärzte ununterbrochen Inspektionsdienst am Brückenbau halten. Die Eisenkonstruktion wird in Deutschland ausgearbeitet. Die Lieferung haben mehrere reichsdeutsche Firmen übernommen, da eine einjährige Firma nicht im Stande wäre 24.000 Tonnen Eisen zu liefern. Die Brücke ist als Eisenbahn- und Straßenbrücke projektiert und zwar so, daß die Straße viaduktartig durch die Pfeiler führt, während der Bahnkörper die Brücke krönt. Die Brücke wird an Grundmauern 90.000 Kubikmeter einnehmen. Jeder Brückenpfeiler kostet 13 bis 15 Millionen Dinar. Sie wird die bisherige Savabrücke Zemun—Beograd viermal an Größe übertreffen. Ihrer Größe nach wird dies die größte Brücke auf dem europäischen Kontinent sein. Hauptbeteiligt am Bau ist die deutsche Firma Siemens & Halske. Man glaubt die Brücke im Frühjahr 1931 dem Verkehr zu übergeben.

t. Aus der Diplomatie. Der jugoslawische Gesandte in Madrid Dr. Josip Smolčić trifft dieser Tage in der Hauptstadt ein, um dem Minister des Äußeren über die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien zu berichten.

t. Vom deutschen Konsulat in Zagreb. Der deutsche Konsul Herr Seiler ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte des deutschen Konsulats in Zagreb wieder übernommen.

t. Neue Ärzte. In das Verzeichnis der Mitglieder der Ärztekammer für Slowenien wurden die Ärzte Dr. Cyril Porc, L. L. in Ljutomer und Dr. Ludvik Černej in Slovenska Bistrica eingetragen.

t. Der Anthropologenkongress in Amsterdam. Der Direktor der ethnographischen Abteilung des Laibacher Nationalmuseums, Dr. Niko Zupančič, ist nach Amsterdam abgereist, wo er als Vertreter Jugoslawiens an den Arbeiten der Tagung teilnimmt.

t. Errichtung von Krebsinstituten in Jugoslawien. Beograd, 19. September. Heute wurde hier der 3. jugoslawische Chirurgienkongress eröffnet. Der Kongress wird hauptsächlich mit der Frage der Krebsheilung beschäftigten. Regierungsvorsteher Dr. Stämpar teilte dem Kongresse mit, daß in Beograd und Zagreb Krebsinstitute errichtet werden, die mit einem Gramm Radium versehen werden.

t. Der Schlafwagenverkehr Beograd—Zemeneice bleibt infolge Ende der Saison wieder nur auf der Strecke Beograd—Ljubljana aufrecht.

t. Verlängerung des Wohnungsgesetzes in Ungarn. Die Budapest Regierung hat das Wohnungsmieterschutzgesetz, das am 1. November hätte außer Kraft gesetzt werden sollen, um ein weiteres Jahr verlängert.

t. Die längste Telephonlinie in Europa bildet die Strecke Warschau—Moskau, die mit 1. Oktober in Verkehr gesetzt wird.

t. Erfolg der Laibacher Messe. Die Grazer „Montagszeitung“ berichtet aus Ljubljana vom 19. d.: Die gestern hier eröffnete Landesausstellung hat heute ihre Kräfteprobe bestanden. Ueber 30.000 Besucher füllten das Gelände. Der Trachtenzug mit gegen 500 Originaltrachten und den vielen schönen Frauen bot ein buntes Bild. Waren aus allen Hallen überfüllt, so übertraf der neu-geschaffene Vergnügungspark im Bereich aller Erwartungen. Die Schaustellungen — durchwegs von der Grazer Messe — wurden sehr geschätzt. Es herrschte ungeheures Interesse

Nachrichten vom Tage

„Das Land ohne Mittelstand“

Das „Dorado“ der Staatsbeamten — Der Gehalt eines jugoslawischen Universitätsprofessors — Zu viel Staatsbeamte mit zu geringen Gehältern — Die Wurzeln der Korruption

Unlängst veröffentlichte der Beograder Berichterstatter der Ulstein-Presse, Maxim Mrzljak-Dvorski, in einem Wochenblatt seines Verlages einen bemerkenswerten Aufsatz, den wir zur Illustration unserer Verhältnisse wörtlich zum Abdruck bringen.

Dvorski schreibt: „Südslawien ist ein junges Land. Alles ist noch im Werden begriffen; nicht nur der Staat, die Wirtschaft, auch die Menschen sind noch nicht fertig. Das Land besteht, die dazu gehörige Nation bildet sich erst. Die Geschichtsklassen sind noch nicht festgelegt. Von einem eigentlichen Mittelstand kann man gegenwärtig in Südslawien gar nicht sprechen. Es gibt hier keine echte „Bourgeoisie“ (eher Plutokratie). Der Typus des „mittleren Jugoslawen“ tauchte noch nicht auf. Der Stand der Kleinrentner, Hausbesitzer und wohlhabenden Kleinbürger ist in Jugoslawien schwerlich festzustellen.

Wenn man von einem Mittelstand in Jugoslawien spricht, kann sich das nur auf die kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden in den Städten oder auf die Staatsbeamten und Staatspensionäre beziehen. Die erstgenannten sind aber in Südslawien nicht sehr zahlreich. Dafür umso mehr die andern. Jugoslawien ist das

„Dorado“ der Staatsbeamten

Auf nicht volle zwölf Millionen Einwohner kommen mehr als eine Million Staatsbeamte und Staatspensionäre: also über ein Zwünftel der Gesamtbevölkerung. Von Montenegro, einer Provinz mit einer halben Million Einwohner, erzählt man sogar, daß jeder Dritte Einwohner ein Gehalt vom Staate bezieht. Das wird natürlich übertrieben sein. Die Interessen der Kaufleute und Gewerbetreibenden denken sich aber keineswegs mit den Interessen des vom

Staate bezahlten „Mittelstandes“. Man ist sogar recht feindselig eingestellt. Denn die Mehrzahl der Bürger bricht fast unter der Mehrzahl der Steuern zusammen, während die Beamten leer ausgehen. Da es nun in Jugoslawien keinen richtigen Mittelstand gibt, trifft man auch nicht — wie in anderen Ländern — die materiellen Opfer der Nachkriegszeit an.

Es gibt keine Kleinrentner (der Verfasser dachte wahrscheinlich nicht an Slowenien. Anm. der Red.), weil es keine Kriegausleiher und Sparer gab. Man sollte nun meinen, daß Jugoslawien ein Paradies der Staatsbeamten sei. Das aber ist nicht der Fall. Nirgends in Mitteleuropa leben heute die Staatsbeamten in so schwierigen Verhältnissen wie gerade in Jugoslawien. Ihre Zahl ist zu groß, ihr Gehalt zu gering. Ein alter Universitätsprofessor erhält höchstens 5000 Dinar monatlich, also kaum 500 Mark. Ganz schlecht ergeht es den Mittel- oder den Volksschullehrern. Die Gehälter der Verwaltungsbeamten sind aber noch geringer. Ein wenig besser werden nur die Richter und die Offiziere bezahlt. Aber auch ihre Gehälter sind für eine anständige Lebenshaltung unzureichend. Denn das Leben in Jugoslawien ist verhältnismäßig sehr teuer. Die Lebensmittelpreise entsprechen im allgemeinen den Preisen in Deutschland, obwohl Jugoslawien ein ausgesprochenes Agrarland ist. Die Preise der Industrieerzeugnisse, besonders der Waren, sind jedoch bei weitem höher als in Deutschland. Was ist nun die Folge solcher Proletarisierung des Mittelstandes? Die Korruption! Es ist gewiß kein Wunder, wenn Leute, die mit ihren Familien buchstäblich hungern müssen, ihre Machtstellung auszunutzen suchen und sich bestechen lassen. — Was tut der Staat dagegen? Er hat zunächst eingesehen, daß es so nicht weiter geht. Darum will er die Hälfte der Staatsbeamten abbauen, damit er die andere Hälfte anständig bezahlen kann. Die entlassenen Beamten aber sollen einer produktiven Tätigkeit in der

Österreich und Reichsdeutschen, die nur in deutscher Sprache arbeiten, in jeder Hinsicht entgegenkommen lassen. Man scheint sich zu verstehen.

1. Einwanderungserleichterung in die Vereinigten Staaten. Der amerikanische Generalkonsul für das Einwanderungswesen wird dem Kongress in seiner nächsten Sitzung einen Gesetzentwurf vorlegen, demzufolge in gewissen Fällen die Zureise auch über die festgesetzte Quota gestattet sein wird. So werden die Gattinnen der auf legale Weise in die Vereinigten Staaten eingewanderten ihren Männern nachkommen können. Die Altersgrenze der Söhne, die ihren Vätern und Familienerhaltern nachfolgen können, wird von 18 auf 21 Jahre erhöht. Ueber die Quota hinaus werden auch jene Eltern von Eingewanderten zugelassen, die nachweisen können, daß sie ganz auf die Unterhaltung ihrer Kinder angewiesen sind.

1. Ertönlcher Tod des Bürgermeisters von Maribor. Der Bürgermeister v. Maribor, Glend, fand bei einem Autounfall auf ähnliche Weise den Tod, wie die Tänzerin Duncan. Dem Bürgermeister, der ein mit mehreren Personen besetztes Auto selbst steuerte, flog eine Pflege ins Gesicht. Als er sie abwehren

wollte, verlor er die Herrschaft über den Wagen, der umstürzte. Alle Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Dem Bürgermeister Glend legte sich eine lange Uhrkette, die er um den Hals trug, derart um den Kopf, daß sie ihn erdrosselte, bevor Hilfe kam.

1. 523 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Der „New York Herald“ meldet aus Venedig, daß der englische Flieger K i t t e a d auf einem Wasserflugzeug bei einem 35 Minuten währenden Flug eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 523 Kilometer erreicht habe.

1. Schweres Autounfall bei Brunn. Umweit der Eisenstation Zinjendorf, auf der Straße Brunn-Tischnowitz, hat sich ein schweres Autounfall ereignet. Ein vollbesetzter Lastkraftwagen fuhr infolge Verlangens der Bremse in den letzten Wogen eines vorbeifahrenden Güterzuges hinein. Der 15jährige Bruder des Chauffeurs wurde unter die Räder des Zuges geschleudert und dann als furchtbar verstümmelte Leiche hervorgezogen. Von den im Lastkraftwagen befindlichen zehn Personen, zumeist junge Burken und Mädchen, die einen Ausflug unternommen hatten, wurden fast alle mehr oder minder schwer verletzt.

Nichtbestoweniger haben sämtliche Zeitbeijer ein vorzügliches Geschäft gemacht, besonders die Schinkenverkäufer — ferner die Bierverschleier — das halbe Krügel um 4 Dinar und zum Schluß der Wirtelmann, bei dem der Andrang geradezu gefährlich zu werden schien, da ein Komiteemitglied „weds Einhaltung der Ordnung“ sich bemüht hat, von seiner Befugnis Gebrauch zu machen und Ohrfeigen und Fußtritte auszuteilen. Auch die Auto-Dammbusse konnten zufrieden sein und dürften ihre Passfioen etwas verringert haben, Unglücksfälle waren keine zu verzeichnen, die Feuerwehr hatte keine Gelegenheit, einzuschreiten, die Mannschaft hat übrigens fleißig gearbeitet — beim Bierzelt.

m. Personalnachricht. Der akademische Maler Franjo F. S t i p l o v s e k hat sich dieser Tage mit Fr. J u a l a v r i e verlobt.

m. An die Adresse der Militärbehörde! Wir erhielten folgende Zuschrift: Es ist selbstredend, daß unsere Wehrmacht in Uebung bleiben muß, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht werden soll. Der Soldat muß sich im Gelände üben, er muß exerzieren, Sturm laufen, auf Vorposten stehen usw. Muß dies aber gerade in den Weingärten und sogar knapp vor der Lesezeit geschehen? In Lasterberg und am Kosal sieht man nun schon zwei Tage eine Menge Soldaten herum-springen, laufen und allerhand militärische Uebungen ausführen, wobei die Schiebereien gar nicht aufhören wollen. Das letztere wäre schließlich noch gar nicht so arg, denn das dürfte den Trauben kaum Schaden. Anders steht aber die Sache mit den Soldaten. Die bewegen sich kreuz und quer durch die Weingärten, werfen Wälle mit den reisenden Trauben und stellenweise sogar die Umzäunung um, kurz, sie verursachen großen Schaden. Ist es denn wirklich nicht anders möglich, als daß die militärischen Exerzitionen und Uebungen im Kriegshandwerk ausgerührt in unseren Weingärten bei reisenden Trauben und während der Obsternte vor sich gehen müssen. Gibt es denn in der Umgebung von Maribor nicht ein einziges Feldchen, wo dies ungestört und ohne Schaden anzurichten geschehen könnte? Unsere Militärbehörde möge darin endlich einmal Abhilfe schaffen, ehe der Schaden in die Tausende geht. Wer wird ihn uns ersparen? — Mehrere Betroffene.

m. Zur Handelskammerwahl. Das Handelskammergremium in Maribor hält Mittwoch, den 21. d. M. um 20 Uhr in der Gremialkanzlei eine Zusammenkunft der Mitglieder ab. Auf der Tagesordnung sind die Besprechungen bezüglich der Aufstellung von Kandidaten für die Handelskammerwahlen, soweit sie auf den Wirkungsbereich des Gremiums entfallen. Das Gremialpräsidium lädt alle Kaufleute zu dieser Zusammenkunft ein, um eine Aufstellung der Kandidaten im Einvernehmen mit allen Gruppen zu ermöglichen.

m. Freie Wohnungen. Meljsta cesta 42, hoffteilig, 1 Zimmer, Küche und Nebenräume (Kochof); Betrinjska ulica 12, Hof, 1 Sparherdzimmer (Kraus); Koroska cesta 42, 1. Stock, 3 Zimmer, Küche und Nebenräume (Kochof); Radvanje, Radvanjska cesta 68, 1 Sparherdzimmer (Marat); Prešernova ulica 34, ebenerdig, 3 Zimmer, Küche und Nebenräume (Kaučič); Zidovska ulica 12, Hof, 1 Sparherdzimmer (Medved); Trzaska cesta 53, 3 Zimmer, Küche und Nebenräume (Prizinger); Bobrežje, Rkovaška cesta 72, 1 Zimmer, Küche und Nebenräume (Voc); Slov. Bistrica 148, 2 Zimmer, Küche und Nebenräume (Dorn); Slov. Bistrica 110/1, 1 Sparherdzimmer (Westlag); Pefel bei Poljane 44, 2 Zimmer, Küche und Nebenräume (Haber); Cantarjeva ul. 26/1, 3 Zimmer, Küche und Nebenräume (Zellner). Die Gesuche sind bis Donnerstag den 22. d. mittags beim ersteinstantlichen Wohnungsgesicht einzubringen.

m. Vergiftung. Gestern vormittags wurde die 15jährige, bei der Firma Durjava bedienstete und in der Meljsta cesta 12 wohnhafte Arbeiterin Kätze P i v e c infolge Vergiftung, die sie sich, wie alle Anzeichen sprechen, unabsichtlich zugezogen hatte, von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 20. September 8 Uhr früh: Luftdruck 729, Feuchtigkeitsschwer + 16, Barometerstand 730, Temperatur + 19, Windrichtung 0, Bewölkung 9/10, Niederschlag 0. — P r o g n o s e: Niederschläge zu erwarten.

m. Spende. „Ungeannt“ spendete anlässlich des Geburtstages seines Sohnes 30 Dinar für den armen, kranken Invaliden mit

Am 2. Oktober 1927: Invaliden-Lombola am Trg Svobobe!

mehreren unversorgten Kindern. Herzlicher Dank!

m. Spende. Herr Viktor H a u s m a n n i n g e r widmete der Freiwilligen Feuerwehr den ihm gefällig zugesprochenen Kinderlohn von 91 Dinar. Herzlichen Dank! — Das Wehrkommando.

* Kobarett Europa. K o m i l e r Panzer Eugen heute eingetroffen. Unterhält das Publikum von 10 bis 12 Uhr. Jedes Wort ein Schlag. Passfallen! 11063

* Der Tanzkurs des TSK. „Merkur“ hat bereits begonnen und findet für Anfänger jeden Montag und Freitag, für Fortgeschrittene jeden Mittwoch in der „Gambriusshalle“ statt. 562

Nachrichten aus Studj Gegen den Abbau des Gymnasiums

Die Nachricht von der im Ministerrat bereits beschlossenen Abschaffung unseres Obergymnasiums ist in hiesigen Bevölkerungskreisen begreiflicherweise mit größtem Unwillen aufgenommen worden. Die Empörung wuchs noch, als man erfuhr, daß die fünfte Klasse, obwohl der Unterricht bereits begonnen wurde, schon mit 1. Oktober l. J., also sozusagen mitten im Schuljahre, gesperrt werden soll. 22 (von insgesamt 33) Schüler, deren Eltern in Studj oder in der nächsten Umgebung wohnen, fesseln nun auf andere Anstalten gebracht werden, wobei natürlich nicht vergessen werden darf, daß die meisten nicht in der glücklichen Lage sind, die Geldmittel für das Studium außerhalb des Wohnortes ihrer Eltern aufzubringen. Mancher würde sich also gezwungen sehen, das Studium überhaupt aufzugeben.

Von der Bedeutung einer vollstündigen Mittelschule in Studj viel Worte zu verlieren, erübrigt sich. Heuer sind gerade 25 Jahre seit der ersten Reifeprüfung an unserer Anstalt verfloßen. Es wäre ein trauriges Dokument unserer Zeit, wenn man nunmehr an den Abbau dieser durch die Zeit in ihrer Existenzberechtigung bereits geprüften Schule schreiten würde.

Montag abends fand unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. S e n t a r eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderates statt, die zu dieser Frage Stellung nahm. Das Referat erstattete Schulinspektor G o r u p, dessen an der Hand von genauen statistischen Daten gehaltenen Ausführungen die Existenzberechtigung unseres Obergymnasiums mehr als hinreichend beleuchteten. Der Gemeinderat beschloß schließlich, alle möglichen Schritte zu unternehmen, um dem Realgymnasium einen ungefähmälerten Fortbestand zu gewährleisten.

p. Ein neuer Gemeinderat. An Stelle des bekanntlich zum Kreisreferenten für das Unterrichtswesen beim Großkanzler in Maribor ernannten Gymnasialprofessors Herrn Dr. K o t n i k wurde der hiesige Rechtsanwalt Herr Dr. Fr. S a l a m u n (selbst. Demokrat) in den Gemeinderat berufen. Der Assistent des Evidenzkassiers, Herr Josef R o v o t n y, der eigentlich an die Reihe gekommen wäre, hat nämlich die Berufung mit der Begründung abgelehnt, daß er mit Arbeit zu sehr überhäuft sei.

Nachrichten aus Gellj

c. Telephondienst bis Mitternacht! Auf Grund eines Erlasses des Ministeriums für Post- und Telegraphenwesen wurde der Telephondienst in der Telephonzentrale in Gellj, der bisher nur bis 9 Uhr abends gehalten wurde, bis Mitternacht verlängert. Der hiesigen Bevölkerung wird die Verlängerung des Telephondienstes sehr zugute kommen.

c. Eine Hornvipere erlegt. Am Donnerstag erlegte Herr Julius F i c h a, Gastwirt am Schloßberg, am Burghofe unter dem Friedhirssturne eine 50 Zentimeter lange Hornvipere. Das Tier war erst nach drei Schüssen tot.

c. Karandol zweier Autos. Am Sonntag, den 18. d. M. gegen 13 Uhr stießen an der

Nachrichten aus Maribor

Maribor, den 20. September.

Gemeindevahlen im November?

Mit Ende Oktober erlischt die gesetzlich vorgesehene Funktionsperiode des gegenwärtigen Gemeinderates. Ursprünglich waren die Neuwahlen im Jänner l. J. anberaumt, doch werden dieselben, wie man ersahen haben will, bereits am Sonntag, den 20. bzw. am folgenden Sonntag, das ist den 27. November stattfinden.

Zum Abbau des humanistischen Gymnasiums

Mit 1. Oktober werden die Schüler der fünften Gymnasialklasse, deren 63 an der Zahl (darunter 44 aus Maribor) die Anstalt verlassen. Diese Maßnahme des Unterrichtsministers hängt mit dem im Unterrichtsetat des Staatsvoranschlages projektierten Abbaueinrichtungen der Mittelschulen zusammen. Dieser Abbau ist jedenfalls ein empfindlicher Schlag für die Bevölkerung der Stadt und der umliegenden Bezirke, und zwar umso mehr, weil er nicht in zeitlichen Stappen, sondern mit sofortiger Wirksamkeit zur Durchführung gelangt. Die Anstalt beherbergt gegenwärtig 660 auf 15 Klassen verteilte Zöglinge. Es ist dies die einzige humanistische Lehranstalt im größten Departement des Staates, die gerade in diesen Tagen ihr 175jähriges Bestandesjubiläum feiern hätte. Für die abgewiesenen Schüler der fünften Klasse bedeutet der Erlaß des Unterrichtsministers entweder die Unterbrechung des Studiums überhaupt oder die Ueberstellung (nämlich des Schuljahres) an das Gymnasium in Ljubljana. Daß den Eltern der studierenden Jugend durch dergleichen auf dem Prinzip des tragikomischen „odmah“ bestehende Maßnahme die schwersten Sorgen mit materiellen Opfern aufgebürdet werden, liegt wohl klar zutage. In einer Dovesche des Unterrichtsministeriums wird der Rat erteilt, die Schüler der fünften Klasse auf andere „geeignete“ Anstalten zu verteilen. Wie der keine Maribor sich diese „Verteilung“ wohl vorstellen mag? Die Lehrerbildungsanstalt ist überfüllt, für die Realschule fehlt den Gymnasialisten die Lehrstoffliche Unterlage, wer aber für die Handelsakademie oder die Mittelschule für Obst- und Weinbau Interesse hatte, dürfte sich hierfür

nicht am Gymnasium vorbereiten. Nachdem die Presse ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit für die Beibehaltung der ungeschmähten Anstalt eintritt, ist demnach zu hoffen, daß der Erlaß des Unterrichtsministers, sofern derselbe sich auf das hiesige Gymnasium bezieht, rückgängig gemacht wird.

Zum sonntägigen Motorradrennen

Es wird uns geschrieben: Gott sei Dank, wir haben's überstanden. Mit diesem Gefühlsausbruch der geistigen und physischen Erholung haben die meisten 15-Dinar-Besucher (ein schönes Geld) noch vor Schluß der großangelegten, aber leider recht kläglich organisierten Sportveranstaltung den Heimweg angetreten mit dem Vorjahrs anlässlich des nächsten, dem Publikum zugewandten „Motorrennens“ das schöne Geld lieber für eine in Nähe gewonnene Tasse samt kläffigem Stoff zu verwenden.

Vom sportlichen Standpunkte aus ist eigentlich fast nichts geboten worden, wenn man von dem Rennen, an welchem eine Dame teilgenommen und das Rennen auch gewonnen hat, absehen, denn das achte Sportsauge hatte es gleich heraus gehabt, daß die Siegerin „sehr leicht“ war und sämtliche männlichen Teilnehmer „Defekte“ erlitten hatten. Die übrigen Rennen waren am Programm geradezu phänomenal zusammengestellt, sind jedoch in Wirklichkeit recht arm ausgefallen, denn wenn von 20 und noch mehr angemeldeten Fahrern nur 3 bis 4 am Rennen teilnahmen, dann kann es einen nicht wundernehmen, daß beim Zuschauer eine arge Enttäuschung plakatiert und ihn das Gefühl beschleicht, hinteres Licht geführt worden zu sein, da man nicht annehmen kann, daß alle ausgefahrenen Fahrer Defekte hatten, wenn sie schon einmal in Maribor waren, wenn sie überhaupt da waren? Ferner soll man, wenn man schon ein Rennprogramm herausgibt, nur im Notfall von demselben abweichen. Daß man jedoch die einzelnen Nummern des Rennprogramms durch einanderwirft und sozusagen das ganze Programm auf den Kopf stellt, das ist nicht anständig und ruft im Publikum Verwirrung und Unmut hervor.

Die schwarze Schultafel, die die jeweilige Nummer der Rennen mit Kreide angezeigt, ist jetzt unzulänglich und nur für die in ihrer Nähe Wehenden lesbar.

Beim Rennen um die Meisterschaft Sloweniens hätte Herr S t r b a n ganz gut als Fahrer fahren können, ohne die lästigen „Markierer“ immer 1—2 Runden hinter sich zu haben. Nr. 19 gerufen „Dvan der Standhafte“, für welchen wahrscheinlich das Trostrennen angehängt worden war, mußte ebenfalls unversichteter Dinge und um eine Enttäuschung reicher wieder abziehen.

Das Starten war viel weniger als sportmäßig. Starter und Startende haben untereinander gestritten und es sah mitunter so aus, als ob sie sich bald in die Haare fahren würden.

Inserenten, Achtung!

Wir ersuchen die H. T. Inserenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später eintreffende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

Ede der Bresern- und Klostergasse bei der Hauptbahndamm ein Auto aus Gelfe und ein Auto aus St. Pabel im Samtale zusammen. Beide Autos wurden beim Unprall stark beschädigt. Die Untersuchung wird ergebnislos, wer das Unglück verschuldet hat.

c. **Ein Hund verloren.** Vor einigen Tagen verlor der Besitzer Anton D r a f s l e r aus Dol bei Drauzil in Gelfe einen braunen Halbshäferhund namens „Sultan“. Der Hund trägt eine Hundemarke Nr. 292, Gemeinde Dol.

c. **Polizeichronik.** Montag, den 19. September: 1 Anzeige wegen Vergehens gegen die körperliche Sicherheit, 1 Anzeige wegen Motorradfahrens mit offenem Auspuff und herausfordernden Benehmens gegenüber dem Sicherheitsorgane und 1 Anzeige wegen Radfahrens ohne Beleuchtung.

Schach

Aljechin schlägt Capablanca!

Nach einer Mitteilung der „Montagpost“ aus Newyork siegte im ersten Spiel in Buenos Aires um die Schachweltmeisterschaft Aljechin nach 43 Zügen.

Theater und Kunst

+ „Die Ozeanfliegerin“ („Bobjednica oceana“) — eine neue kroatische Operette. Einer Information der Zagreber Bühnenzeitung „K u l i j a“ zufolge hat die Intendanz des Laibacher Nationaltheaters eine neue Operette des Zagreber Komponisten Siegmund S i r j e h i c „Die Ozeanfliegerin“ bestellt, zur Aufführung angenommen. Das Libretto schrieb Frau Blanka C h u d o b a, die Gattin des bekannten kroatischen Schriftstellers Dr. Vinko Chudoba. Die Operette ist auch dem Zagreber und Beograder Nationaltheater überreicht worden.

+ **Biccaver verläßt die Wiener Staatsoper.** Nach der Sonn- und Montagszeitung will B i c c a v e r die Staatsoper verlassen, weil ihm bei den Verhandlungen um die Vertragsverlängerung eine bedeutende Kürzung seiner Gage in Aussicht gestellt wurde. Biccaver habe daraufhin der Direktion erklärt, daß er zum letztenmal in der Kornold-Premiere auftreten werde.

Seeräuber

77 Roman von Claude Farrere.

„Wie!“ sagte er sogleich, bekümmert, aber mit festem Entschluß, „sollte ein so tapferer Mann aus einem Helden ein Räuber und Mörder geworden sein? Wenn das wahr ist, und falls nicht die rajeste Reue einem so strafwürdigen Vergehen auf dem Fuße folgt, keine Gnade für dieses Vergehen! — Unsere frühere Günst, weit entfernt, einen unentschuldigten Verbrecher zu schützen und zu bedecken, muß sich im Gegenteil gegen ihn kehren und ihm zweifache Züchtigung eintragen!“

Am Rande der „Instruktion an die Herren Kommissare Seiner Majestät in besonderer Mission für Westindien“ fand sich also der Name Thomas des Lämmchens von der eigenen Hand des genannten Staatssekretärs, des Marquis von Seignelay, ganz ausführlich geschrieben. Und darum hatten am Tage ihrer Ankunft in Tortuga, während das Admiralsboot sie an Land brachte, die Herren von Saint-Laurent und Begon beim Anblick des „Schönen Wiesel“, das dort vor Anker lag und das sie sogleich als die nur zu bestimmte Fregatte des nicht minder berühmtesten Thomas des Lämmchens erkannten, jene Bewegung der Ueberraschung und der Neugierde nicht zurückhalten vermocht, die Thomas, der zufällig an seiner Luke aufpaßte, auffing, — ohne sie übrigens zu deuten und ohne zu verstehen, daß in dieser Bewegung eine gegen ihn gerichtete schwere und bedeutende Drohung lag . . .

Die Expedition nach dem Süden organisiert sich fröhlich weiter, unter den wohlwollenden Blicken der königlichen Kommissare, unter den stummen Kanonen der königlichen Kriegsschiffe. Von seinem, noch vor Anker liegenden „Schönen Wiesel“ aus konnte Thomas dieses seltsame Schauspiel nach Herzenslust betrachten. Aber trotz aller Erwägungen gewöhnte er sich nicht daran, ja er weigerte sich hartnäckig, etwas davon zu begreifen. Wie hoch? Die Herren von Cussi, von Saint-

+ „**Kulisa**“ (Die Kulisse). Soeben erschien die zweite Nummer der neuen, seriösen illustrierten Halbmonatsschrift für Theater, Film- und Kulturfragen; was „Die Bühne“ für Wien und „Szinbazi Elet“ für Ungarn ist, das ist in der reichhaltigen, vornehm ausgestatteten „Kulisa“ dem jugoslawischen Theater erstanden. Der Herausgeber und Direktor dieser neuen Bühnenzeitung darf nur beglückwünscht werden. Inhalt der zweiten Nummer: „Drei jugoslawische Regisseure: Kalé — Cavella — Strozzi“. — 25jähriges Jubiläum Dragutin Gosić. — Die kommenden Premieren an der Zagreber Bühne. — Das Nationaltheater in Sarajevo. — Christy Solari in Zagreb. — Filmrundschaun. — Robert Braccs: Ein Tag aus Susannens Leben. — Mode, Liebe, Ehe — einst, heute und jetzt. — Musik. Von Franz Molnar. — Die Parteipreferance. Sketch von Ka Mclarić. — A. C. Doyle: Der Fall des Josiah Amberley. — Verlag: Zagreb, Samoukanska 9. Jahresabonnement 120 Din, halbjährlich 60 Din.

Radio

Europaprogramm

Mittwoch, den 11. September.

Wien, 11 Uhr: Vormittagsmusik. — 16.15: Nachmittagskonzert. — 20.05: Orchesterkonzert des Wiener Sinfonieorchesters unter Leitung von Prof. Rud. Nilsus. — Zagreb, 20.30: Konzertabend. — Mailand, 20.45: Puccinis Oper „Schwester Angelica“. — Breslau, 19.30: Uebertragung aus der Städtischen Oper: Bizets romantische Oper „Djamileh“ und Mascagnis „Cavalleria rusticana“. — Neapel 21.00: Theatermusik. — Prag 17.00: Kammermusik. — 20.00: Konzert. — Leipzig 21.15: Sinfoniekonzert. — Stuttgart 20.00: Sdrpielabend: Kurt Götz, „Mörder“ und „Märchen“. — Krakau 20.30: Jugoslawische Musik. — Frankfurt 20.15: Hoflands Versdrama „Chiaro de Bergerac“. — Brünn 19.00: Konzert. — Rom 21.10: Leichte Musik. — Paris P. T. L., 21.00: Kammermusik. — Berlin 19.30: Bizets Oper „Djamileh“. — München 20.00: Bunter Abend. — Budapest 20.00: Konzert, anschließend Zigeunermusik. — Warschau 20.30: Koncert.

Donnerstag, 22. September.

Wien 11.00: Vormittagsmusik. — 16.15: Nachmittagskonzert. — 19.30: Esperanto-

kurs für Anfänger. — Volkstümlicher Vortragsabend: „Im Wienerwald“. — Zagreb 19.15: Uebertragung einer Oper aus dem Nationaltheater. — Königsberg 19.30: Weber's Oper „Freischütz“. — Neapel 21.00: Operettenmusik. — Prag 17.00: Nachmittagskonzert. — 20.00: Sinfoniekonzert. — Stuttgart 20.15: Sinfoniekonzert. — Frankfurt 19.00: Uebertragung aus dem Opernhaus: Wagners „Lohengrin“. — Brünn 19.00: Kammermusik. — Rom 21.10: Italienische Operettenmusik. — Berlin 17.30: Moderne russische Musik. — München 20.20: Flotows komische Oper „Fatme“. — Warschau 20.30: Konzert.

Sport

: **Beograd gewinnt den goldenen Verbandspokal.** Mit dem vergangenen Sonntag in Beograd errungenen 3:0-Sieg des Beograder Unterverbandsteams über das Verbandssteam von Subotica hat Beograd den goldenen Pokal des J. N. S. erworben. Die Mannschaft der Sieger war durch folgende Spieler gestellt: Gligorjević, Jtković, Petrović, Arsenjević, Marinković, Popović, Marjanović, Joksimović, Luboric, Dragičević, Giller.

: **Bello erkrankt.** Der allseits bekannte Goalman der S.V. Rapid, Herr Alfons B e l l o, der vergangenen Sonntag noch seine Farben in Klagenfurt vertrat, mußte Montag, schwer erkrankt, ins hiesige Krankenhaus überführt werden; er wird sich wahrscheinlich einer Operation unterziehen müssen.

: **Der Tanzkurs des T.S.R. Merkur** hat bereits begonnen und finden die Uebungsabende für Anfänger Montag und Freitag, für Fortgeschrittene Mittwoch in der Gambriushalle statt. Einschreibungen werden dortselbst noch entgegengenommen.

Wahre Geschichten

Von Mercator.

2.

Die Wette.

Unser Schachmeister Dr. Bidmar gibt gern folgende Erinnerung zum besten:

Es war im Jahre 1902 auf dem internationalen Schachturnier in Koburg. Unter den Teilnehmern war auch Herr Aron N.

(gegenwärtig einer der bekanntesten Schachmeister), der sich durch sein nervöses und arrogantes Wesen von Tag zu Tag bei den übrigen Turnierspielern unbeliebt machte. Einer der Teilnehmer, ein Herr Keilmann, sagte schließlich zu einigen Genossen: „Ich wette, daß N. noch georfeigt werden wird, bevor das Turnier zu Ende ist“. Man widersprach dieser Behauptung und meinte, das Benehmen des N. sei doch nicht gar so arg. Die proponierte Wette kam auf etliche Flaschen Champagner zustande, ohne daß natürlich N. etwas davon wußte. Es verging nun ein Turniertag nach dem andern, ab und zu kam es mit N. zu Streitereien, jedoch nicht zu Täulichkeiten. So war schließlich der Nachmittag des letzten Turniertages herangerückt. Die meisten Partien waren bereits erledigt. Dr. Bidmar promenierte im Vorraum neben dem Turnierlokal und sagte zu einigen Wettinteressenten, daß Keilmann die Wette wohl verlieren werde. Da vernahm man plötzlich aus dem Turnieraal einen heftigen Wortwechsel, verbunden mit klatschenden Geräuschen und herausgestürzt kam — N., die Hand an seine hochgerötete Wade gepreßt. Was war geschehen? Keilmann hatte, um die Wette nicht zu verlieren, selber mit N. einen Streit provoziert und ihn georfeigt . . .

Ein guter Verleger

Victor H u g o war ein ausgezeichnetes Geschäftsmann. Seine Verleger bellagten sich, daß er sehr unverschämmt war in seinen Forderungen. Als er seinen Roman „L e s M i s e r a b l e s“ an Albert L a c r o i x verkaufte, verlangte er 240.000 Mark und davon 100.000 in englischem Gold bar beim Ausändigen des Manuskriptes. Lacroix brachte die Säckel mit Gold selbst von Paris nach Duernsey und wagte es während der zwei Tage dauernden Reise nicht, ein Auge zu schließen, aus Angst, betäubt zu werden. Später machte er Bankrott.

Kleine Wahrheiten.

„Ohne meine Hilfe,“ sagte der Nagel, an dem das Gemälde aufgehängt war, „wäre der S t a n d der M a i e r e i beträchtlich niedriger.“ („Daily Herald“).

Zeitungsanzeigen melden, daß in Kaufasien die Vielweiberei gesetzlich erlaubt ist — aber Kaufasien ist nicht das einzige Land, in dem die Ehemänner eine Frau zu viel haben. („El Paso Times“).

Saurent, Begon und Kompagnie, nachdem sie gegen ganz Flibustier und alle Flibustier so fürchtbare Blitze geschleudert, begünstigt jetzt, so wunderbar sanft und friedfertig geworden, dieses Flibustierunternehmen, beschlachten es wohl gar? . . .

Denn daran war nicht zu zweifeln! Und jeden Tag legten sich ganze Schwärme von Booten und Flößen, mit Waffen oder Blei oder Pulver in Patronentaschen und Fässern beladen, ohne jede Heimlichkeit längs der Expeditionschiffe . . .

Fassunglos über diese Wendung, hielt Thomas nicht mehr an sich und brach endlich für einen Tag seine schweigmäße Laune. Ludwig Guénolé, seinerseits nicht wenig überrascht, mußte sein längstes Nachmittagsgebet unterbrechen, um dem Korpsaren Rede und Gegenrede zu stehen und mit ihm den Fall zu erörtern.

„Heilige Jungfrau!“ rief Thomas. „Heilige Jungfrau vom Großen Tor! Soll denn den Leuten alles erlaubt sein und mir nichts? Und sind wir denn nicht alle, ich wie sie und sie wie ich, Küstendörfer und Glüdritter der Meere? Mein Bruder Ludwig, was dünnt dich? Ist der König nicht zu gerecht, um solche Ungleichheit zu dulden?“

Guénolé wußte nicht recht, was antworten. Aber er fürchtete das Schlimmste. Und diese Gelegenheit ergreifend, die leicht die einzige sein konnte, drückte er seinen heiliggeliebten Bruder mit beiden Armen an sich und beschwor ihn unter Tränen und Schluchzen, alles aufzugeben, dem König zu gehorchen — u. damit Gott zu gehorchen, der Mörder und Graufame streng verdammt:

„Vergiß es nicht: er selbst hat gesprochen, zum großen Heiligen Petrus nämlich: Wer das Schwert zieht, wird durch das Schwert umkommen.“

„Gehorchen, das kann ich nicht!“ sagte Thomas mit gesenktem Blick.

Dann plötzlich, die Achseln zuckend, kehrte er zu seinem ersten Gedankengang zurück:

„Aber sprich! verstehst du das Geringste davon, daß es erlaubt sein soll, in Lima oder Panama den Flibustier zu spielen, wogegen

es in Puerto Bello oder Ciudad Real verboten ist.“

„Weiß ich?“ sagte Guénolé. „Aber wenn das so ist, warum stehen nicht auch wir nach Panama oder Lima in See? Und warum hast du nicht den Jagdflug dieses Grogner unterzeichnet, der dir so stattlichen Anteil bot?“

Abermalß sentte Thomas den Kopf. Guénolé gegenüber hätte er sich, auch wenn er ihm nicht mehr viel beichtete, der kleinsten Lüge geschämt:

„Sie wollten nicht,“ murmelte er. Als er das gehört, fragte Guénolé nicht weiter.

Nun war es Thomas, der sich ihm in die Arme warf und ihn an die Brust drückte:

„Ach!“ vollendete er ganz leise und wie wenn er darob Scham empfunden hätte, „ach! ich liebe sie! . . . ich liebe sie! während sie . . . sie . . . O! mein Bruder Ludwig, ich habe nur mehr dich, dich allein . . . Bleib du mir, bleib mir immer! . . .“

Am selben Nachmittag geriet Thomas, der mit Juana an Land gegangen war und von Kneipe zu Kneipe zog, weil Juana um diese Zeit etliche fröhliche Gesellen zu treffen gedachte, worunter auch Voroban der Venezianer war, plötzlich in wilde Wut, weil er mehrere verdächtige Gesellen wahrgenommen hatte, die ihm auf Schritt und Tritt und von Schild zu Schild folgten, wohl um seine Reden zu behorchen und seine Pläne auszukundschaften.

Er riß den Degen heraus und holte aus. Das Gefindel zerstob wie ein Rabenschwarm, auf den ein Adler herabstößt.

„Was soll das?“ schrie er, toll vor Wut; „bin ich ein Verräter oder Rebell? Bei Gott! ich werde es noch, wenn man mich zum Aeußersten treibt!“

Aber Juana, die stehengeblieben war, höhnte verächtlich:

„Ei doch nein!“ sagte sie. „Du wirst es nicht, das läßt du schön bleiben, kriechender Hund der du bist, der bloß wedeln kann und nicht einmal einen Zahn hat, um zu beißen!“

Sie stellte sich jetzt, als verachte sie ihn,

und bot ihm offen Trost, immer mit dem Vorwurf, daß er den Befehlen der Cussi, Saint-Laurent, Begon und wie sie alle hießen, zu gehoriam sei; all das, weil er noch nicht auf Kapri ausgefahren war, seit die königlichen Fregatten Tortuga überwachten.

Wenn sie ihn so beschimpfte, wurde er bleich vor Zorn. Aber auch diesmal wußte er ihr nicht den Mund zu stopfen, wie er es hätte sollen, mit fünf oder sechs kräftigen Maulschellen, daß ihr der Kiefer aus dem Gelenk gesprungen wäre.

Er kehrte also friedfertig zu ihr zurück und ließ sich nur auf eine Auseinandersetzung ein, wie ein übler Advokat, der über Kleinigkeiten viel Worte macht, um eine schlechte Sache zu gewinnen:

„Wer ist denn ein trutziger Hund?“ sagte er. „Ich, dem zwanzig Spione nachschlichen, aus Angst, ich könnte hingehen, wo es mir gefällt? oder andere Leute, die du kennst, und denen alle Statthalter und Kommissare weit und breit schmeicheln und sie streicheln, wie ein jeder Hühn kann, wenn das auf seiner Rede und am hellen Mittag?“

Aber sie hatte ihm den Rücken gekehrt und hörte schon nicht mehr. Loredan der Venezianer war in die Schenkstube eingetreten und nahm gerade in ihrer Nähe Platz. Sie ging zu ihm und rief sich an seiner Schulter, wie eine brünstige Katze an dem Kater reibt:

„Ihr seid es nicht,“ sagte sie dann. „Ihr seid es nicht, Ser Loredan, dem ich Statthalter oder Kommissar zu schmeicheln wagen würden! . . . Und die Fliegen hüten sich wohl, Euroim Degen allzu nah zu summen, der so lang ist wie eure Geduld kurz! . . .“

Sie neigte den Kopf zur Seite und warf dabei einen furchtsamen Blick auf Thomas. Dieser hatte nicht mit der Wut geizt. Er trat schweigend, in sich versunken, mit schweren Bewegungen. Sie sah ihn, Zug um Zug, vier große Gläser Rum hinunterstürzen. Da verdoppelte sie ihre Verwünschung und Frechheit. Sie lachte, ein lautes, stöhnendes, nervöses Lachen. Da er beachte sie sich plötzlich set und küßte den Venezianer mitten auf den Mund.

Thomas, gesenkten Hauptes, sah hartnäckig zu Boden.

Volkswirtschaft

Die Preisgestaltung am Hopfenmarkte

Da die Hopfenernte fast überall schon beendet ist, wäre es angezeigt, einen kurzen Ueberblick über die heurige Weltermte zu geben, um unseren Produzenten einen Anhaltspunkt bei der Beurteilung der Preisgestaltung zu ermöglichen. Im großen und ganzen ist der heurige Ernteertrag an Hopfen größer als der vorjährige. In den einzelnen Ländern wird die Ernte folgendermaßen geschätzt (in Millionen Kilogramm):

Bayern 7, Württemberg 1, das übrige Deutschland 6, Oesterreich 0,05, Tschechoslowakei 11,5, Polen 2,25, Jugoslawien 3, Rumänien 0,1, Ungarn 0,05, Frankreich 5, Belgien 2,75, England 13,5, zusammen in Europa 46,56 (im Jahre 1926 41,15 und 1925 40,49). Ferner betrug die Ernte in den Vereinigten Staaten 14,5, Kanada 0,375, Australien 0,75 und Neu-Seeland 0,25, zusammen 15,875.

Der Weltermteertrag an Hopfen wird demnach heuer auf 62,435.000 Kilogramm geschätzt, um 4,575.000 mehr als im Vorjahre. In Jugoslawien nimmt an dieser Ziffer einen ziemlich hohen Prozentsatz ein, nämlich 4,8%.

Die Erhöhung der heurigen Weltermte um 4 1/2 Millionen Kilogramm wird ungewisslich einen Einfluß auf die Preisgestaltung des Hopfens nehmen, und es ist zu erwarten, daß die Preise etwas fallen werden. Die erste Folge nach vollzogener Schätzung ist, daß die Händler eine reservierte Haltung an den Tag legen, in der Erwartung, daß die Versorgung des Marktes mit frischer Ware die Preise drücken werde. Auch steht zu erwarten, daß die diesjährige Ware nicht zur Gänze umgekehrt werden können und somit bedeutende Mengen Hopfen für die nächstjährige Kampagne übrig bleiben werden.

Was die Güte des diesjährigen Hopfens anbelangt, schätzt man den Ertrag auf 20% erstklassige, 40% mitteltgute, 20% mittlere u. 20% Prozent schlechtere Ware. Das Geschäft stockt und einiges Interesse zieht sich nur für erstklassige und mitteltgute Ware. Das Preisgebot bewegt sich i. allgemeinen (in jugoslawischer Valuta) zwischen 4000 und 5000 Dinar für 100 Kilogramm, während die Produzenten durchschnittlich 5000 Dinar verlangen.

Auf dem R u r n b e r g e r Hopfenmarkte betrug in der Vorwoche die Zufuhr 1950 und der Umsatz bei unveränderten Preisen 1250 Ballen. Die Nachfrage beschränkt sich im allgemeinen auf Primaware und werden hierfür gute Preise erzielt. Ende der Vorwoche notierten: Markthopfen, gut 200—230, mittel 140—190, schlecht 100—130, Hallertauer, gut 230—260, mittel 160—220, schlecht 120—150, plombiert 240—270, Württemberg, gut 240—270, mittel 160—230, schlecht 120—150 Mark für 50 Kilogramm.

Produktenbörse in Tobisad

Gestern notierten: B e i z e n: 2% Bačkaer und Theiß, 78/79 kg., 295 bis 300, hirmischer, 78/79, 292,50 bis 297,50, Banater, 78/79, 290 bis 295; Umsatz 21 Waggons. — R o g g e n: Bačkaer, 72 kg., 2%, 280 bis 290, G e r s t e: Bačkaer, 72 kg., 65/66 kg., 260 bis 265, und hirmischer deto; Umsatz 1 Waggon. S a f e r: Bačkaer 200 bis 202,50; Umsatz 1 Waggon. — M a i s: Bačkaer 192,50 bis 195, neu, per Okt. Nov. 175 bis 177,50, per Dez.—Januar 180 bis 182,50, per März—April 205 bis 207,50, Banater: 190 bis 195, neu, per Dez.—Jan., Umgebung Vršac 180 bis 182,50, Schlepp Theiß per März—April 210 bis 212,50, hirmischer 102,50 bis 195, neu, per Dez.—Jan. 180 bis 182,50, Umsatz 1 Wagg. — M e h l: Bačkaer Müller 427,50 bis 440, Zweier 407,50 bis 415, Fünfer 380 bis 390, Sechser 327,50 bis 337,50, Siebener 270 bis 280, Achter 210 bis 220; Umsatz 9 Waggon. — R i e i e (Zuteil): Bačkaer, hirmische und flavonische 172,50 bis 175; Umsatz 3 Wagg. — B o h n e n: Bačkaer weiß, sortiert, neu 320 bis 330. — T e n d e n z unverändert.

× Die Industriellen Sloweniens gegen den Gesetzesentwurf über den Zwangsausgleich. Vergangenen Freitag fand in Lubljana eine Plenarsitzung des Industriellenverbandes für

Slowenien statt, in der u. a. auch über den Entwurf der Regierung ausgearbeiteten Gesetzesentwurf betreffend den Zwangsausgleich verhandelt wurde. Der neue Entwurf weist wesentliche Veränderungen gegenüber dem früheren kroatischen Gesetz auf, das im Jahre 1922 auf den ganzen Staat ausgedehnt, mit 1. April 1925 aber aufgehoben wurde. Der neue Entwurf sieht eine Minimalquote von 40% vor. Dem vorgeschlagenen Ausgleich muß die Mehrheit der an der ersten Tagung teilnehmenden Gläubiger zustimmen. Für den Ausgleich müssen, wenn die vorgeschlagene Quote wenigstens 50% ausmacht, die Vertreter von mindestens zwei Drittel der schuldigen Summe stimmen, bei einer Quote von weniger als 50% jedoch drei Viertel. Bei einer eventuellen weiteren Verhandlung sind für die Gläubiger ihre früheren Erklärungen bzw. die Abstimmung bindend. Der Industriellenverband hat sich nach einer gründlichen Aussprache einstimmig gegen die neuerliche Einführung des Zwangsausgleiches erklärt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Notwendigkeit nach einer Revision des geltenden Konkursrechtes festgestellt.

× Fristverlängerung für die Valorisierung der Bilanzwerte von Investitionen. Nach Meldungen aus Belgrad beabsichtigt das Handelsministerium die Frist für die Vorlegung der Valorisierung der Bilanzwerte von Investitionen, die nach dem Gesetze am 1. d. abgelaufen ist, zu verlängern. Der diesbezügliche Antrag wurde dem Ministerrat zur Billigung bereits vorgelegt. Bisher nahmen nur wenige Aktiengesellschaften die Bestimmungen des Gesetzes vom 7. August 1926 in Anspruch. Es scheint, daß unsere Wirtschaftskreise die Wichtigkeit der Aufwertung noch nicht voll begriffen haben.

KINO

KINO „APOLO“

Noch heute Dienstag und morgen Mittwoch läuft der hochinteressante, sehr spannende Kriminalfilm:

„Der geheimnisvolle Besuch um Mitternacht“ in dessen Hauptrollen drei bekannte und hervorragende Filmkünstler beschäftigt sind: Agnes Esterhazy, Bernhard Goetze und Henry Stuart. Es ist die dunkle Vergangenheit einer Frau, die dem effektvollen Drama den wesentlichen Inhalt gibt. Sie studiert in Paris, ist arm, und lernt den „reichen Cavalier“ dort kennen, der ihr später, da die Kurve ihrer Lebensbahn auf ruhigen, glänzenden Bahnen läuft, zum Verhängnis werden soll. Er, der damals ein Fachmaler war, ist jetzt ein gefährlicher Apache, und trifft sie nach fünf Jahren wieder, als sie den angesehenen Anwalt Gade die Hand zum Lebensbund gereicht hat. Das ist nun allerdings Stoff genug, um dem Drama zu einer packenden, nervenspannenden Handlung zu verhelfen. Es gibt wahrhaftig Situationen, bei denen der Zuschauer auf seinem Sessel erzittert. Die schöne Agnes Esterhazy spielt das um ihr Lebensglück ringende Weib mit hinreißender Wucht, wobei ihr Goetze als ihr Gatte und Stuart als Kriminalkommissar hilfreich beistehen. Eine glänzende Nummer für sich ist der Polizeigent. Filme von solcher Fassungsvermögen vom Reiz ihrer Art, sieht man sich wohl immer gerne an.

Am Donnerstag den 22. gibt es für die Besucher eine Ueberraschung: Außer dem flotten Lustspiel:

„Hinter der Front“ in welchem wir die beiden sogenannten „amerikanischen Brüder von Pat und Patachon“ zu sehen Gelegenheit haben, wird Meister S v e n g a l i, ein uns längst Bekannter, noch vor dem Abgehen ins Ausland eine Reihe seiner Experimentallinien zum Besten geben. Neue Probleme des Dualismus, Gedankenübertragung, Experimentieren mit Tieren usw. usw. Alles neu! Hochinteressant!

KINO „UNION“ (früher „Dioskor.“)

Ab heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag läuft im Union-Kino der bekannte Film:

„Nju“ — („Einmal kommt der Tag“) ein Werk von packendster Gestaltungsart. Nach dem berühmten Roman von Ossip Dumov gedreht. In den Hauptrollen sehen wir drei der größten deutschen Filmkünstler: Conrad Veidt, Emil J a n n i n g s und die auf der glanzvollen Höhe ihres Könnens stehende, vielgefeierte Elisabeth B e r g e r. Das tragische Lebensschicksal einer Frau, die, von ihrem Manne verhäßlich und abgetrieben, an dieser Liebe kein Gefügen mehr findet und ihr Herz an einen Dichter verliert. Diesen Ehemann, der vergeblich um sein ihm entrinnendes Glück kämpft, spielt Jannings mit hoher, dramatisch fast unerreichbarer Kunst. In dieser Rolle soll man ihn sehen. — „Sie“ geht trotzdem. Aber bald muß sie erkennen, daß sie ein goldenes Herz mit rau-

her Schale gegen einen falschen Edelstein, der wohl gleicht, aber nichts wert ist, eingetauscht hat. Wie von Furien gejagt, eilt sie zurück zu ihrem Gatten und sieht, daß es — zu spät ist. Er hat Trost gefunden in der Straße... Weib für das arme Weib, das nun lebend geworden, nur der erlösende Tod... Einmal kommt der Tag...“ ist das Symbol und der Kern einer Handlung, die von drei der Prominentesten in künstlerisch höchster Art gespielt wird.

„Pat und Patachon“ — (die wirklichen und echten) — als W o l f s j ä g e r kommen am Freitag! Etwas, das in seiner Art noch nicht da war! Besichtigen Sie beim Cafe Central die ausgestellten Photos!

BURG-KINO

Bis einschließlich Donnerstag läuft im Burg-Kino das großartige Lustspiel:

„Wehe, wenn sie losgelassen!“ mit Penny P o r t e n. Diesmal ist Penny Porten eine Klasse für sich. Und ihr Partner Bruno K. a f t n e r ein Ehemann, der sich wäscht. — Eine junge Frau, übermüdet und hochindividuell — wenn man so nimmt — wird von ihrem Gatten mißverstanden und nach ihrer Meinung geknechtet. Ergo: Trennung. Steht sich auf eigene Füße. Wie sie das tut, das ist eigentlich das, was man nicht lesen, sondern s e h e n soll. Freizeitanter — Filmatelier — zwei Hauptetappen ihrer „erfolgreichen“ Betätigung. Zum Krummhaken! Dann die Szene im Parterraum der Elektrischen — hier spielt sie eine glänzend herausgebrachte Doppelrolle. Maste und Spiel sind grundverschieden von der Penny Porten.

Sie dirigiert sich selbst wieder in ihres Mannes Haus, und da nimmt sie ihm was vor, was beweist, daß sie versteht, die Männer am Narrenreit zu führen. Er, der sie geknechtet hat, ist jetzt ausreichend der Gefoppte. Die Erkennungs- und Schlusszene ist einfach zum Tadeln, wenn man das nicht schon ohnehin tun möchte — wegen dem Filmen. Ein Forten-Frohlich-Film von laubere, exakter Art, der (nicht bloß hier) ständig volle Häuser erzielen muß.

Am Freitag geht ein Panamer-Film ein, von dem schon jetzt die ganze Stadt spricht:

„Beau geste“ „Die Blutsbrüder“ ein herrliches, spannendes Drama aus der französischen Fremdenlegion, mit Ronald C o l m a n n in der Hauptrolle. Dieser Film braucht keine große Reklame für sich, denn er macht sie selbst. Sie brauchen bloß die schon jetzt ausgehängten Photos zu betrachten, um einen Begriff von der Schönheit dieses Werkes zu bekommen. In Zagreb zum Beispiel — und nicht bloß dort — ein noch nicht dagewesener Riesenerfolg! Der Film wird ihn auch in Maribor haben.

KINO DIANA STUDENCI

Heute Dienstag zum letzten Male der schönste und spannendste Abenteuerfilm:

„Die Insel ohne Gesetz“ mit Joe B o n o m i in der Hauptrolle. Ein packendes Dschungeldrama. Schöne Naturaufnahmen, Urwald, wilde Tiere usw.

Ab morgen Mittwoch läuft im Diana-Kino der große Film:

„Der Weltkrieg 1914—1918“ ein großartiger Film von Pracht und Schönheit.

Kleiner Anzeiger.

Verstärkung

Grabränze und Stränge sowie jede Art von Binderei und Reparaturen von frischem sowie erstklassigem Kunstmaterial übernimmt Gartenbaubetrieb D. Steinbrenner, Koroska cesta 9 und 103. Billigste Preise, rasch solide Bedienung. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen am Verkaufstand Glavni trg oder Spejershandlung R. J. Weiler, Glavni trg. 11000

Schulstühle, Rucksäcke, Buchrücken usw. in gros und en detail bei Ivan K r a v o s, Aleksandrova cesta 13. 9300

Die seit 20 Jahren bekannten Carucin - Kapseln werden mit bestem Erfole verwendet bei Leiden der Harnwege, eitrigen Ausfluß, weissen Fluß der Frauen. In allen Apotheken, Schadtel 20 Dinar. Postfach Apotheke Blum, Subotica. 1246

Stampalien

Gegenüber dem Hauptbahnhof, Aleksandrova cesta 43 im Hof. 1727

Frangösischen und deutschen Unterricht erteilt Ely Benedict, Raistrava ul. 5/1. 11081

Matrasen, Ottomane, Bettelstätten, Tapetierarbeiten billig zu haben bei Kerdo Kuhar, Gofpostka ulica 4. 1834

Möbel!

aller Art modern, zu niedrigen Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen bei Serzer in drag, Fischerei u. Möbellager, Petrinjska ulica 8 im Hof 1812

Uebernehme Wäsche ins Haus zum waschen und bügeln. Raith Polancic, Koroska cesta 43. 11093

Blei weich, in Blöcken, liefert weit unter Tagespreisen jedes Quantum: „Calin“ l. d., Zagreb, Mandalscina 1. 9561

Billiger als beim Ausverkauf bekommt man alle Sorten von Manufakturwaren bei R. Trpin, Maribor Glavni trg 17. 2660

Auto-Schule

unter sachmännischer Leitung bildet die Kandidaten theoretisch und praktisch zu selbständigen Auto- und Motorfahrern aus. Der Unterricht ist gründlich und erfolgreich. Sicher. Damen- und Herren-Chauffeur-Kurse täglich. Näheres in der Auto-Schule Zagreb, Raptol 15. Telefon 11-95. 10680

Slowenisch wird unterrichtet. Honorar mäßig. A. Dr. Berno. 11106

Londoner erteilt englischen Unterricht. Parmenter, Kamniska cesta 5/1. 10074

Konserverkistn erteilt Unterricht in Klavier und Theorie in oder außer dem Hause. Näheres Honorar. Für Ueben Klavier 3. Verfügung. Jemec, Spasceva ul. 40. 11036

Realitäten

Haus zu verkaufen. A. Dr. Berno. 11085

Kaufe Haus mit wenigstens 4 Zimmern und Garten in der Stadt oder nächster Nähe. Preis bis Din. 100.000. Vermittler ausgeschloffen. Anträge unter „Barzahlung“ an die Berno. 11080

Einfamilienhaus, neugebaut, nebst großem Garten, preisw. veräußlich. Auskunft: Gasthaus Simoncic, Dobrojeze. 9133

Zu kaufen gesucht!

Kaufe altes Gold, alte Gebisse. Antiquitäten. M. Kler, Maribor. 8502

Jazzband-Schlagwerk zu leihen oder zu kaufen gesucht. Anträge an Friseur Kressl, Aleksandrova cesta 44. 11067

Alte Kleider, Schuhe und Wäsche taufst Utwarenhandlung Maria Schell, Koroska cesta 24. 9110

Piano oder Flügel wird von Privat sofort gekauft. Briefe u. „Barzahlung“ an die Berno. 11086

Gesucht wird ein emailliertes eiserner Ofen. Anfr. Koroska ul. 23. 11001

Ein Kindergitterbett wird gekauft. Anfragen bei Ivan K r a v o s, Trzaska cesta 14. 11092

Kastanien - Bratosen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kastanienofen“ an die Berno. 11101

Kaufe altes Gold, Silber, Münzen und falsche Gebisse (auch zerbrochen) zu höchsten Preisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 34. 9305

Zu verkaufen

Rationen aller Art liefert billigst Parto-nagenwert „Bergo“ Maribor, Prešernova ul. 18. 4625

2 Stück Kachelöfen, tafellos erhalten, sofort zu verkaufen A. Dr. Berno. 11043

Ein sehr guter, fast neuer Remm motor, Type Otto W i m e r, 1 1/2 Hpl., 2 1/2 PS, billig zu verkaufen. Ulinarjska ul. 2, bei Herrn Kobanec. 10882

Afrik, Rosshaar

billig bei 10505 „WEKA“

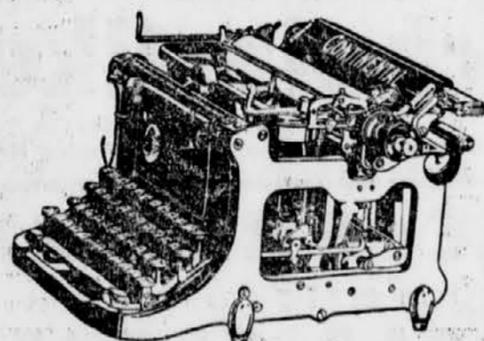
Gut erhaltene Staffelei billig abzugeben. A. Dr. Berno. 11082

Herrenanzug, ein Paar Damenschuhe 38 (alles neu) billig zu verkaufen. A. Dr. Berno. 11066

Sehr gut erhaltenes Herren- u. Damenschuhwerk, Marke Puch, billig zu verkaufen. Anfr. Bw. 10883

11092

Gebrauchte



Schreibmaschinen

guter Marken von 1000.— Din-aufwärts

Ivan Legat, Mechaniker

Vetrinjska ul. 30 Maribor Vetrinjska ul. 30

Telephon int. 434

Kleiner Anzeiger (Fortsetzung)

Zu verkaufen

Schöne junge Vorstehhunde 6 Monate alt, verkauft Jung. D. Witzka in Slov. Bistrica. Preis nach Vereinbarung und Besichtigung. 11014

Ausverkauf von Schöhen, Blusen, Kleidern, Mänteln, zu den billigsten Preisen bei Anna Dobbacher, Aleksandrova cesta 10835

15.000 verschiedene edelste Fruchttriebe, Ribisel, Himbeer, Hierstauden, Blumen usw. verkauft billigt Großgärtnerei Refsala, Rjemačka Refsala bei Džijet. Preisliste gratis. 11105

Schöner Grabstein billigt. Adr. Bern. 11107

Schöne Möbel aus hartem Holz, 2 Kassen, 2 Betten mit Rohhaar matrasse, 2 Nachtkasten, Badstube mit Marmorplatte verkauft Maria Kurnit, Meljska cesta 74. 11103

Fast neuer Sparherd, komplett. hartes Schlafzimmer 2000 Din., 2 politierte harte Betten, 2 politierte Stür. Kasten, modernes hartes Bett samt Einweg 4 Küchentredenzen, 2 Schlafkammer, 3 Speiskastel, Tische, Karneisen, 2 Bettdecken, Polster. Anfr. Rotovški trg 8/1 links. 11102

Fedel, Stelage zu verkaufen. Posta ul. 8. 11094

Leere Kartons in allen Größen. Gewölbelasten bill. zu verkaufen M. Schram, Maribor, Aleksandrova cesta 11. 11078

Zu vermieten

Zwei Mädchen werden in Kost und Wohnung genommen. Gute Verpflegung und Familienanschluss. G r a z, Grazdachauffe 7, Part., Christovh. 11078

Möbl. sonniges Zimmer, elektr. Licht, ab 1. Oktober zu vermieten. Wildenrainerjeva ul. 17. 11109

Nett möbl. Zimmer, streng sep., Eingang, elektr. Licht, ab 1. Oktober zu vermieten. Kaprivnikar, Slovenska ul. 16/1. 11098

Möbl. Zimmer an zwei Herren sofort oder ab 1. Oktober zu vermieten. Vefarniška ul. 7/1. 11097

Zu mieten gesucht

Zimmer und Küche, möbliert oder unmöbliert, ab 1. Oktober gesucht. Jg. Bafiljev, podporučnik, Dušanova ul. 3. 11061

Ein leeres Zimmer für 1. Oktober in der Trubarjeva oder Ciril-Methodova ulica, Parkseite, mit sep. Eingang, womöglich m. Badezimmerbenützung und hochpartiere gelegen. Zuschriften an Frau Maria Schell, Koroska cesta 24. 11087

4 Zimmer mit je 2 Betten und 2 Zimmer mit je 1 Bett für 1. Oktober gesucht, womögl. Bahnhofnähe. Antr. aus Gelf. Friseur Kreft, Aleksandrova cesta 44. 11006

Stellungsangebote

Fraulein wünscht als Verkäuferin oder Kassierin in einem Geschäft unterzukommen. Adresse Bern. 11088

Büropraktikant sucht Stelle, ist absolviertes Bürger- und Handelschüler mit Sprachkenntnis, Stenographie und Maschinensreiben. Gest. Anträge unter „Büropraktikant“ an die Bern. 11111

Siebtehnjähriges Mädchen sucht Stelle zu Kindern, geht auch auswärts. Adr. Bern. 11099

Offene Stellen

Jehrlunge mit guter Schulbildung wird gegen Lohnzahlung aufgenommen bei C. Vübbelohr, Gospolna ul. 4. 10360

Mädchen, die auch in der Wirtschaft hilft, wird per 1. Oktober auf ein Gut Nähe Maribors gesucht. Zuschriften unter „400“ an die Bern. 11011

Braves Mädchen für alles, das a. lachen kann, wird aufgenommen. Anfr. Bern. 11067

Eine größere Industrieunternehmung der

Holz-Branche

sucht zur Einführung der Erzeugung von Korbmöbeln intelligenten, in diesem Fach versierten tautionfähigen Fachmann. Anträge sub „3363“ an Interreklam A. G., Zagreb, Strohmayerova 6. 11077

Junger christlicher Geschäftsdiener wird sofort aufgenommen. Adalbert Gufel, Koroska cesta 18. 11104

Verkäuferin für ein kleines Geschäft mit etwas Kautions gesucht. Anträge mit genauer Adresse unt. „kleines Geschäft“ an die Bern. 11100

HERREN 1 Dutzend Seldensilk Präserv. Din 30- 1 Dutzend transp. Präserv. Din 40- Versende streng diskret gegen Vorkasse. Postfach 2, Maribor 11104

Tüchtige Vertreter für meine la. Holzrolleaux, Jalousien, Rolläden gesucht. C. KLEMT Braunau (C. S. R.) 10898

„HALDA“ - Schreibmaschine, Modell 12, schwedisches Fabrikat, unübertroffen in Konstruktion und Material. Generalvertretung für ganz Jugoslawien Ant. Rud. Legat & Co. Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Auf der Pokrajinska razstava (Landesausstellung) in Ljubljana Pavillon „E“ Nr. 52-54.

Die Stimme von 60 Sendestationen mit dem Spezial-Vierlampen-Valmarz-Apparat Modell 1927/28 Der beste und einfachste Empfänger der Gegenwart Dieser neue Apparat, der unter der Garantie seiner Vollkommenheit von uns verkauft wird, ist nun das Standardgerät am Marke. Lassen Sie sich diesen Apparat unverbindlich vorführen. „Telefunkenbaulizenz“. RADIO-SARKEL, MARIBOR Trg svobode 10986

Von heute an wird echter Dalmatiner Rot- u. Weißwein der Firma Bonačić i Baković, Split, im Gastlokal des Herrn Ernst Dasch, Ptuj, Prežernova ulica ausgeschrieben und bittet der Gastwirt um zahlreichen Zuspruch. 11084

GARTENGESTALTUNG Obstmustergärten Parks Hausgärten Sportplätze 11025 sowie Umarbeitung bestehender Anlagen nach modernster Richtung übernimmt zu solidester, streng sachlicher Ausführung, bei niedrigst berechneter Preisstellung „DREVESNICA“ Vrt, Džamonja in drugovi družba z o. z. Maribor Telephon 301 Tržaška cesta 64 Telephon 301 Fachberatungen, Entwürfe und Skizzen bereitwilligst

Leset die „Marburger Zeitung“!

Wegen Auflösen des Geschäftes werden alle Waren zu tiefherabgesetzten Preisen AUSVERKAUFT JOS. KARNIČNIK Slovenska ulica Nr. 10 Versäumt nicht die Gelegenheit! 1086

Ein heller Kopf verwendet statt Germ bezw. Hefe nur noch Dr. Oetker's Backpulver für alle Mehlspeisen und Bäckereien. Mit millionentfach bewährten Rezepten überall vorrätig. An Stelle der teuren Vanillinschoten nur noch Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Lješer Glanzkohle Unstreitbar die beste Glanzkohle für Kessel und Zimmerheizung ist die Lješer bei Prevalje, weil sie beim feuern keinen Gestank entwickelt. Wagonweise zu Originalpreisen zu haben beim Generalverkäufer M. Osvatitsch, Rohlengroßhandlung - Celje. 9614

Arbeiterinnen werden aufgenommen 11119 bei Gifoka, Meljska cesta.

Komplette Wohnungsrichtungen Küchenrichtungen Studentenbetten Matratzen Ottomane Teppiche Vorhänge 10505 nur bei „WEKA“ MARIBOR M. Aleksandrova c. Nr. 15

ROT-WEIN Alte la Qualität wagonweise. per Din 5.50, kleinere Quanten per Din 6.50, verkauft Opkrba d. d., Zagreb, Frankopanska 12. 10998

Schulartikele in größter Auswahl und zu soliden Preisen bei ZLATA BRIŠNIK, Maribor, Slovenska ulica Nr. 11.

JEDERMANN kann gratis eine neueste RADIORÖHRE (Schrack, Type RD.) haben, wenn man das Abonnement der populären, illustrierten Radiozeitschrift „Radiowelt“ auf ein Jahr und für Porto- und Verpackungsspesen Din 25.- bezahlt. Probenummer gratis. Wiener Radioverlag, Wien, I., Pestalozzig, 6/31